

7. Sonntag nach Trinitatis 03.08.2025

Liebe Leserin, lieber Leser,
der Sommer ist da, auch wenn er doch etwas
schwächelt, die Ferien, die Urlaubszeit ist
gekommen. Und im Kirchenjahr sind wir mitten in
den Sonntagen nach Trinitatis. Es ist nun etwas Zeit
zum Ausspannen und runterkommen für viele.



Und doch gibt es immer noch die selben Dinge, die uns Sorgen machen. Der
nicht enden wollende Krieg Russlands gegen die Ukraine und ihre Folgen, der
Nahe Osten mit seinen Krisenherden, die wirtschaftlichen Probleme, die
politischen Krisen dieser Zeit. Nein, es ist nicht alles gut.

Und doch ist uns die Gegenwart Gottes wie zu allen Zeiten versprochen. Im
Glück, wie auch im Leid. Sein Wort verlässt uns nicht. Darauf können wir
hoffen und uns verlassen.

Da viele weiterhin, diese gedruckten Predigten lesen, ob ergänzend zum
Gottesdienst oder auch ausschließlich, wird es diese auch weiterhin geben.
Doch egal, ob Sie in den Gottesdienst gehen oder ob Sie diese Predigt zu Hause
lesen. Gott möge Sie spüren lassen, dass er Sie und Ihre Lieben nicht alleine
lässt. Ich wünsche Ihnen alles Gute und Gottes reichen Segen.

Herzlich grüßt Sie,
Ihr Pfarrer Oliver Schmidt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus
Christus. Amen.

Der heutige Predigttext zum 7. Sonntag nach Trinitatis steht im Evangelium des
Johannes, Kapitel 6,30-35:

³⁰Da sprachen sie zu ihm: Was tust du für ein Zeichen, auf das wir sehen und dir
glauben? Was wirkst du? ³¹Unsre Väter haben Manna gegessen in der Wüste, wie
geschrieben steht: „Brot vom Himmel gab er ihnen zu essen.“ ³²Da sprach Jesus zu
ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom
Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel.
³³Denn dies ist das Brot Gottes, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das
Leben. ³⁴Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brot.
³⁵Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den
wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Liebe Gemeinde,

am vergangenen Wochenende war mal wieder das sogenannte Konfi-Camp.
Über 130 Konfirmandinnen und Konfirmanden aus dem ganzen Dekanat
Weißenburg sind dabei dieses Jahr nach Plößberg auf einen großen Zeltplatz
gefahren. Ein großes Erlebnis. 9 aus unseren beiden Gemeinden waren auch
dabei. Neben all der inhaltlichen Arbeit rund um das Thema „Glaube, Liebe,
Hoffnung“ und den Pausen mit Spiel und Spaß, finde ich es dabei tatsächlich
immer faszinierend zu sehen, wie sich die Kinder bei den täglichen Mahlzeiten
verhalten. Die einen nehmen sich immer nur ganz wenig, wollen wohl erst
einmal schauen, ob ihnen schmeckt, was es da gibt. Die anderen wiederum laden
sich den Teller voll bis zum Gehnichts mehr. Als hätten sie Sorge, sie könnten
verhungern. Ärgerlich ist es natürlich, wenn die einen zum Beispiel keinen
Hamburger mehr abbekommen, während die anderen sich vorher zwei Stück

genommen haben. Noch ärgerlicher ist es, wenn manch einer dann zu viel hatte, das dann achtlos in den Müll geworfen wird, kaum angetastet. Wirklich schade um das Essen!

Aber so oder so. Wahrscheinlich nichts gibt dem Tag eine so zuverlässige Struktur als unsere täglichen Mahlzeiten. Das gilt nicht nur für das Konfi-Camp, sondern für uns alle. Am Morgen gibt es das Frühstück, beim einen fällt es üppig aus, beim anderen ist es eher eine Tasse Kaffee mit einem Keks. Dann gibt es natürlich das Mittagessen, bei vielen die warme Mahlzeit des Tages, bei anderen nur ein schnelles Leberkäsweckla oder ein Salat. Und das Abendessen, ob kalte Brotzeit oder warme Hauptmahlzeit des Tages. Essen ist wichtig, gibt es uns doch die nötige Energie zum Leben. Und es gibt nichts Schlimmeres als nicht genug zum Essen zu haben, wirklich hungern zu müssen. Wir kennen dieses Gefühl heute kaum mehr. Es gibt Menschen, die sich um allerlei Trends rund um die Ernährung Gedanken machen. Nicht wenige, legen sich selbst strenge Regeln auf, ernähren sich *vegan*, *low-carb* oder *paläo*. Wir kennen rund ums Essen heute eigentlich nur Luxusprobleme. Aber die ältere Generation, die vielleicht noch die Jahre direkt nach dem Krieg erlebt hat, die weiß noch, was echter Hunger ist, auch wenn von diesen Jahrgängen heute leider die meisten schon verstorben sind.

Einen vollen Bauch zu haben, das macht satt und zufrieden, wie man so schön sagt. Es ist das Grundbedürfnis des Lebens. Erst wenn dieses erfüllt ist, widmet man sich gerne anderen Problemen und Aufgaben. Und trotz allem ist immer noch das Brot, das Nahrungsmittel schlechthin, das für das Essen an sich steht. Brot ist daher auch eine Quelle des Lebens. Brot gibt Kraft und Energie den Alltag zu bestehen.

Brot spielt deshalb wohl auch im christlichen Glauben eine wichtige Rolle. Ist natürlich beim heiligen Abendmahl eines der beiden Elemente, die den Gläubigen gereicht werden, die auf geheimnisvolle Weise für die Verbundenheit mit Jesus Christus stehen. Und auch im heutigen Predigttext ist das Brot im

Zentrum. Um was geht es genau in diesem Text? Es geht darum, dass die Menschen neugierig sind und mit Jesus ins Gespräch kommen. Kurz zuvor erst war die Speisung der 5000, bei der Jesus ein Wunder gewirkt hatte. Alle Menschen die dabei waren, waren satt geworden. Von nur fünf Broten und zwei Fischen. Jesus aber geht es eigentlich darum, dass die Menschen, nach dem Brot, nach der Nahrung suchen sollen, die „*bleibt zum ewigen Leben*“.

Sie tun sich offenbar schwer mit dieser Aussage. Denn sie verweisen dann auf das Manna in der Wüste und auf Mose. Dieses Brot des Himmels hat ja das Volk der Israeliten satt gemacht auf dem Weg durch die Wüste. Sie meinen, Mose habe dem Volk dieses Manna geschickt. *Was wirkst du?* Fragen sie Jesus. Er stellt zunächst einmal klar, dass es nicht Mose war, der das Manna geschickt hatte – es war Gott. Er, der Vater, gibt das *wahre Brot vom Himmel*. Dieses wahre Brot, das wollen sie nun auch haben.

Hier vermischen sich wieder verschiedene Ebenen. Und es stellt sich die Frage: Was ist denn nun dieses himmlische Brot? Brot das himmlisch schmeckt kennen wir vielleicht auch. Aber hier ist wohl etwas anderes gemeint. Ist das Brot Gottes das Manna in der Wüste? Ist es das Brot, das durch ein Wunder vermehrt wurde, damit die 5000 Menschen satt werden? Auch hier ist doch eine göttliche Wirkung sichtbar.

Nein Jesus meint ein ganz anderes Brot: *Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten*. So lautet der Spitzensatz dieses Abschnittes. Kein irdisches Brot, auch keine Manna vom Himmel, ist das Brot um das es geht – es ist Jesus selbst! Wer zu Jesus kommt wird nie wieder Hunger haben. Wer an ihn glaubt, der wird auch keinen Durst mehr leiden.

Jesus selbst ist das Brot des Lebens. Die Quelle der Kraft und der Energie. Darum also geht es. Es geht um viel mehr als einen vollen Bauch. Es geht um einen anderen Hunger, einen anderen Durst. Einen, den das normale Brot nicht stillen kann.

Und hier sind wir bei einer Erkenntnis angelangt, mit dir sich, wie ich meine, viele Menschen heutzutage schwer tun. Denn es gibt mehr im Leben, als nur die materielle Ebene. Nicht nur der Körper braucht Nahrung, auch die Seele. Das ist das Brot des Lebens. Das ist Christus.

Was soll das konkret meinen? Vielleicht dies: Wir kaufen ohne Ende Dinge, die nicht satt machen. In unseren Kleiderschränken liegen Klamotten, die keiner anzieht. In unseren Kühlschränken liegen Nahrungsmittel, die wir gekauft haben und vermutlich nur darauf warten einmal weggeworfen zu werden. Wir geben viel Geld für Reisen aus und kommen nicht selten gestresster zurück als vorher. Mit dem Flugzeug, auf Kreuzfahrten und ähnliches. Wir fahren jeden Meter mit dem Auto und wenn es sein muss auch ins Fitnessstudio, wo wir dann wieder auf dem Laufband unsere mangelnde Bewegung ausgleichen. Natürlich übertreibe ich nun vielleicht ein bisschen. Aber Sie werden schon zugeben müssen, dass da ein bisschen was dran ist.

Wir jagen viel zu oft einem Konsum hinterher, der am Ende eben nicht glücklich macht. Nicht satt macht. Wir können Essen und Trinken, in den Urlaub fahren und allerlei technische Geräte anschaffen, die uns ablenken und unterhalten. Was aber ist all das wert, wenn wir keinen echten Sinn im Leben finden? Ich meine, das ist eine der großen Fragen unserer Zeit. Wir leben in einer Gesellschaft in der große Teile allen geistigen und geistlichen Unterbau über Bord geworfen haben. Glauben an Gott? Das interessiert viele nicht mehr. Viele Menschen werden heute ja beinahe ausgelacht, wenn sie sich als Christen zu erkennen geben und dass sie regelmäßig in den Gottesdienst gehen. Die eigene christliche Identität aus der sie kommen, in der sie aufgewachsen sind, ist nichts wert und wird abgelegt wie ein alter Mantel, den man nicht mehr braucht. Und dann wird dies gerne noch als ein Akt der Befreiung verkürt.

In anderen Worten gesagt: Viele Menschen verzichten heute auf dieses *Brot des Lebens*. Denn sie haben genug, das den Bauch voll macht, genug, das ablenkt und unterhält. Aber was bleibt dann? Welche Nahrung hat die Seele? Das ist das

entscheidende Problem. Körper und Geist gehören zusammen. Und Körper und Geist brauchen gleichermaßen ihre Nahrung. Und das ist die Verheißung, dass wer sich an Christus hält, immer diese Nahrung hat, die die Seele braucht. Da bleibt kein Loch im Inneren.

Wenn wir uns das nächste mal um unser leibliches Wohl kümmern, wenn wir uns zum Mittagessen setzen oder zu einer anderen Mahlzeit, denken wir doch auch an unser seelisches Wohl. Denken wir daran, wer uns da wirklich satt macht. Über unsere Bäuche hinaus. Denken wir an den, der unserem Leben wirklich Sinn gibt, denn mit ihm müssen wir uns nicht ablenken. Zu ihm können wir immer kommen und an seinem Buffet ist immer etwas zu finden. Dieses Brot ist immer da. Wir müssen es uns nur nehmen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. - *Amen*.

Kaa 044,1-4 Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben

Kehrvers

Du bist der Weg und die Wahrheit und das Leben. Wer dir Vertrauen schenkt, für den bist du das Licht. Du willst ihn leiten und ihm wahres Leben geben, ewiges Leben, wie dein Wort es verspricht. Du willst ihn leiten und ihm wahres Leben geben, ewiges Leben, wie dein Wort es verspricht.

1. Das Brot bist du für den, der Lebenshunger hat. Und wenn er zu dir kommt, machst du ihn wirklich satt. - Kehrvers

2. Die Tür bist du für den, der an sich selbst verzagt. Du machst ihn frei, wenn er das Leben mit dir wagt. - Kehrvers

3. *Der Hirte bist du dem, den Lebensangst verwirrt. Begleitest ihn nach Haus, dass er sich nie verirrt.* - Kehrvers

4. *Der Weinstock bist du dem, der Kraft zum Leben sucht. Wenn er ganz bei dir bleibt, dann bringt er gute Frucht.* - Kehrvers

Gebet

Guter Gott,

du weißt um unsere Sehnsucht nach einem erfüllten Leben, du weißt um unseren Hunger nach Liebe und Zuwendung. Du schenkst uns deinen Sohn, Jesus Christus, der unsere Sehnsüchte stillt und uns mit dem Brot des Lebens sättigt.

Wir bitten dich: Mach uns bereit, von der Fülle abzugeben, die wir deiner Gnade verdanken. Damit das Brot für die ganze Welt reicht, und auch die Hungernden täglich satt werden.

Wir bitten dich: Schärfe unseren Blick, dass wir Armut und Ungerechtigkeit wahrnehmen, hier vor unserer Tür und auch in aller Welt. Damit wir das Unsere dazu beitragen, dass die Not gewendet werde.

Wir bitten dich: Hilf uns, zu einer Gemeinde zu werden, die offen ist für alle Menschen, die zu uns kommen. Damit wir niemanden ausgrenzen, der anders lebt oder anders glaubt als wir.

Wir bitten dich: Hilf allen Christen auf dieser Welt, sich für einen Dialog zwischen den Kirchen und Religionen einzusetzen. Und steh denen bei, die Verfolgung und Hass erfahren. Damit es mehr und mehr gelingt einander in Frieden und Wertschätzung zu begegnen.

Wir bitten dich: Hilf denen, die politische Verantwortung tragen, gemeinsam einen Weg finden, die Krisen dieser Zeit zu überwinden. Hilf, dass endlich ein Frieden einkehren möge, der für alle gerecht ist.

Mit Jesu Worten beten wir:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich! Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig! Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden! +



Pfarrer Oliver Schmidt, Eysölden G 4, 91177 Thalmässing – Tel. 09173 77995 –

E-Mail oliver.schmidt@elkb.de